



#### Abbildungen innen

Links:  
Hauer beim Messen  
der Radioaktivität,  
1959

Mitte:  
Haldenlandschaft  
Schlema in den  
1960er Jahren

Rechts:  
Sanierte Halden-  
landschaft Aue-Bad  
Schlema 2020

#### Abbildungen außen

Oben:  
Gemälde aus der Wis-  
mut-Kunstsammlung:  
In der Teufe, 1975  
*Werner Petzold*

Titelbild:  
Fördergerüst des  
Industriedenkmals  
und Teil des UNESCO-  
Welterbes Schacht 371  
in Hartenstein  
*Thomas Ackermann*

Eine Ausstellung der Wismut GmbH im  
Deutschen Bundestag




Ausstellungsdesign: ö\_konzept Zwickau

#### Besichtigung

Die vom 10. Juni 2021 bis zum 25. Juni 2021 präsentierte  
Ausstellung kann unter Beachtung der geltenden  
Pandemie-Restriktionen montags bis freitags von 9:00 bis  
17:00 Uhr im Deutschen Bundestag besucht werden:

Paul-Löbe-Haus, Eingang West,  
Konrad-Adenauer-Straße 1, Berlin-Mitte

Aktuelle Informationen zu den Besuchsmöglichkeiten,  
den Pandemie-Restriktionen sowie zur Ausstellung  
finden sich unter [www.bundestag.de/wismut](http://www.bundestag.de/wismut). 

Eine Anmeldung per Telefon (+49 30 227-38883),  
per E-Mail ([ausstellungen@bundestag.de](mailto:ausstellungen@bundestag.de)) oder online  
([www.bundestag.de/parlamentarische\\_ausstellung](http://www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung))  
ist notwendig. Hierbei sind der vollständige Vor- und  
Zuname, das Geburtsdatum sowie das Datum und die  
Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins anzugeben.

#### Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Text: Wismut GmbH  
Gestaltung: Deutscher Bundestag, Referat Zentrale Bedarfsdeckung und Logistik  
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele  
Druck: Druckhaus Waiblingen Remstal-Bote GmbH, Waiblingen

Stand: Mai 2021  
© Deutscher Bundestag, Berlin  
Alle Rechte vorbehalten.

[www.bundestag.de](http://www.bundestag.de)

Datenschutzhinweis:  
Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ernst.  
Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter  
[www.bundestag.de/datenschutz](http://www.bundestag.de/datenschutz).



Deutscher Bundestag

**Für die Menschen.  
Für die Umwelt.**  
30 Jahre Wismut GmbH

Eine Ausstellung der Wismut GmbH



Unspektakulär, fast geräuschlos endet 2021, nach 75 Jahren, ein wichtiger Teil deutscher Geschichte, der während des Kalten Krieges begann und bis heute fortwirkt. Mit dem Abtransport des letzten Urans aus Königstein in Sachsen scheidet Deutschland aus der Liste der uranproduzierenden Staaten aus – ein wichtiger Meilenstein beim Atomausstieg der Bundesregierung.

Die Bewältigung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus war eine der größten ökologischen und technischen Herausforderungen im wiedervereinigten Deutschland. Seit 1991 arbeitet die Wismut GmbH im Auftrag der Bundesregierung erfolgreich an der Stilllegung und Sanierung ehemaliger Uranproduktionsstandorte in Sachsen und Thüringen – eine Mammutaufgabe, die weltweit ihres Gleichen sucht. Heute ist die Wismut GmbH ein national wie international anerkanntes Umweltunternehmen. Die Kompetenzen, die aus den Erfahrungen der letzten drei Jahrzehnte resultieren, werden weltweit nachgefragt.

Wegen ihrer Uranvorkommen rückten nach dem Zweiten Weltkrieg das Erzgebirge und Ostthüringen in den Mittelpunkt der Geschichte. Um den Rüstungsvorsprung der USA aufzuholen, forcierte die sowjetische Besatzungsmacht die Gewinnung von Uran in der Region in rücksichtsloser Art und Weise. Bis 1953 wurden als Reparationsleistung ostdeutsche Uranvorkommen für das Atomprogramm der UdSSR ausgebeutet.



Das im Kalten Krieg gegründete Bergbauunternehmen Wismut entwickelte sich zwischen 1946 und 1990 zum größten Einzelproduzenten von Urankonzentraten weltweit. Den Preis bezahlten die Menschen vor Ort: mit zerstörten Landschaften, verschwundenen Ortschaften, massiven Verunreinigungen von Luft, Böden und Gewässern, mit Gesundheitsschäden, sozialen Verwerfungen und zurückbleibenden ökologischen Risiken.

Im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands übernahm die Bundesrepublik die Verantwortung für die Hinterlassenschaften des ostdeutschen Uranerzbergbaus in all seinen ökologischen, finanziellen und sozialen Dimensionen – ein schwieriges Erbe.

Seit diesem Zeitpunkt hat sich die Wismut GmbH der herausfordernden Aufgabe gestellt, die Wunden des Uranerzbergbaus zu heilen. Bisher hat der Deutsche Bundestag hierfür 6,8 Milliarden Euro an Bundesmitteln bereitgestellt. Wesentliche Meilensteine sind erreicht: Mehr als eine Milliarde Tonnen an radioaktiven Rückständen wurden stabilisiert, Gefahren beseitigt, Risiken minimiert. Neu entstandene Landschaften, besiedelt von seltenen Tier- und Pflanzenarten, künden vom gewaltigen Transformationsprozess. Die Aufgaben der Zukunft bleiben herausfordernd und komplex. Sie werden noch Generationen beschäftigen und den Einsatz materieller, personeller und finanzieller Ressourcen erfordern.



Die im Deutschen Bundestag (Paul-Löbe-Haus) präsentierte Ausstellung beleuchtet drei Jahrzehnte Arbeit an Europas größtem Umweltprojekt. Sie dokumentiert die zurückgelegte Wegstrecke, thematisiert die Zukunftsaufgaben und den Umgang mit dem Erbe der Wismut. Der Uranerzbergbau prägte nicht nur die Umwelt, sondern maßgeblich auch die Kultur und die Menschen der Region. Diesen sozial und wirtschaftlich bedeutsamen Teil deutscher Geschichte gilt es angesichts zunehmend geringerer Sichtbarkeit seiner Folgen nachfolgenden Generationen zu vermitteln und das vorhandene Wissen zu erhalten.

Ein wichtiger Teil des Wismut-Erbes ist die Wismut-Kunstsammlung, eine der größten Unternehmens-Kunstsammlungen der Bundesrepublik. Sie umfasst über 4000 Werke aus den Bereichen Malerei, Grafik und Plastik. Die Bergbau-Landschaften, Untertage-Szenen und Porträts haben einen tiefen regionalen Bezug zur sächsisch-thüringischen Industriegeschichte und sind Zeitdokumente der Lebensumstände der Menschen im ehemaligen Uranerzbergbau. Einen Eindruck vermittelt eine Auswahl von Gemälden und Grafiken, die als Teil der Ausstellung im Westgraben des Paul-Löbe-Hauses gezeigt werden.

Aufgrund der pandemischen Lage wurden die Inhalte der Ausstellung auch digital aufbereitet. Diese und weitere Informationen über die Geschichte und die Arbeit der Wismut GmbH finden Sie unter [www.wismut.de](http://www.wismut.de).

